1 D 20079 E

LSI



Lebensschutz-Informationen

Monatsschrift zur Rettung und Erhaltung gesunder Lebensgrundlagen für Mensch + Tier + Pflanze + deren Umwelt

Herausgegeben vom

Weltbund zum Schutze des Lebens WSL-D

Bundesverband Deutschland e. V.

12. Jahrgang | Nr. 9 | September 1981

27. September '81: Autofreier Sonntag

„Kassandra-Rufe?"

Warum beschwert ihr die Menschen mit euren düsteren Prognosen? Ihr belastet sie mit eueren andauernden Kassandrarufen, so hört man oft. Kassandra war bekanntlich jene sagenhafte Priesterin des alten Troja, die ihre Landsleute vor dem Abenteuer warnte, sich mit den ob des Raubes der Helena empörten Griechen in einen Kampf einzulassen, da dies den Untergang ihrer Stadt bedeuten würde. „Kassandra-Rufe" nennt man seit jener Zeit die Warnungen derer, die aus visionärem Schauen oder tagwacher Erkenntnis eine Katastrophe voraussagen. Sie sind wie der bekannte „Unglücksbote", der früher nicht selten für die üble Nachricht, die er zu überbringen hatte, persönlich büßen mußte, wenig beliebt. Das ist verständlich. Dennoch bestätigten sich oft genug solche Voraussagen als bittere Wahrheit.

Dies jedoch, weil die Warnungen in den Wind geschlagen wurden, anstatt sie ernst zu nehmen, und damit das angekündigte Unheil zu vermeiden. Es ist der Sinn solcher Vorschau, Gegenkräfte zu entbinden, die eine Überwindung der Gefahr möglich machen.

Wenn einige Küstenbewohner aus der oftmaligen Wiederkehr von Fluten die Notwendigkeit einer rechtzeitigen Abwehr folgerten, wäre es wohl unangebracht, sie als „Schwarzseher" abzutun und für gefährliche Unruhestifter zu erklären. Sie wollen ja gerade zur Gegenwehr aufrufen. Man wird sich also veranlaßt fühlen, angesichts einer solchen katastrophalen Bedrohung ans Werk zu gehen und **Dämme zu bauen, die das Leben schützen.**

Zu solchen außergewöhnlichen Anstrengungen werden sich die Menschen kaum in Bewegung setzen, wenn sie nicht die volle Gefahr für ihre Existenz erkennen.

So auch heute im Hinblick auf die tödliche Krise unserer Zivilisation. Erst aus der Erschütterung, verursacht durch die Einsicht in die mörderische Konsequenz der gegenwärtigen Entwicklung, steht der Widerstand auf, der dort, wo die äußerste Gefahr angezeigt ist, sich mit aller Entschiedenheit dem Verderben entgegenzustemmen vermag. Wenn z. B. George Wald (INFO V) oder Weizenbaum (INFO VII) ihre Stimme gegen die Leben zerstörende Zivilisation und Technologie erheben, so ist das für uns ein Signal, noch mehr als bisher, noch eindringlicher uns zu äußern und die Schlafenden wach zu rütteln. Das Entsetzen lähmt den Lebensschützer nicht, es erzeugt in ihm **die äußerste Willenskraft zur Überwindung der Bedrohung.** Darum, Freunde, laßt uns der Gefahr ins Auge sehen!

Werner Georg Haverbeck

AUTOFREIER SONNTAG

unfallfrei ● abgasfrei ● lärmfrei

AUTOFREIER SONNTAG

wandern ● radeln ● Stille hören

AUTOFREIER SONNTAG

Und das ist **ein** einziger „normaler" Sonntag in der Bundesrepublik und in Berlin:

Verkehrsunfälle:*

1.090	Unfälle mit Personenschäden
52	Verkehrstote
568	Schwerverletzte
1.076	Leichtverletzte
835	Sachschäden über 1.000,— DM

Luftverschmutzung durch KFZ-Verkehr:**

1.150	Millionen Kubikmeter Abgase
274	Tonnen Schwefeldioxyd
956	Tonnen Stickoxyd
21.585	Tonnen Kohlenmonoxyd
2.213	Tonnen Kohlenwasserstoffe
69	Tonnen Staub

Lärmbelastung:

Motorfahrzeuge sind die größten Krachmacher: ca. 25 % der Bevölkerung fühlt sich durch Straßenverkehrslärm belästigt.

Motor-Benzinverbrauch:**

68.333 Tonnen = 90 Millionen Liter

* Sonntag, den 10. 6. 1979, lt. Stat. Bundesamt

** Durchschnittswerte pro Tag lt. Umweltbundesamt und ESSO

Machen Sie mit am Autofreien Sonntag!

Am 27. September 1981 ist Autofreier Sonntag! Machen Sie mit, lassen Sie an diesem Tag den Motor einmal kalt und helfen Sie uns, den Autofreien Sonntag zu einem großen Erfolg werden zu lassen. Fahrradfahren, Wanderungen und Straßenfeste sind nur drei der vielen Möglichkeiten, Straßen, Städte und Landschaften neu zu entdecken.

Der erste Autofreie Sonntag am 8. Juni 1980 war ein Anfangserfolg mit seinen über tausend Verantaltungen in der ganzen Bundesrepublik. Hunderttausende machten 1980 mit, Millionen sollen es 1981 sein. Wir wollen ein Zeichen setzen: Das Auto, nach wie vor der größte Umweltverschmutzer, soll sinnvoller gebraucht werden! Mit dem Autofreien Sonntag bekunden wir die Bereitschaft zum Umdenken, den Willen zum umweltbewußten Verhalten.

Wir fordern alle gesellschaftlichen und politischen Kräfte in unserem Lande auf, den freiwilligen Autofreien Sonntag am 27. September 1981 zu unterstützen und sich voll für das Gelingen dieser Aktion einzusetzen. Wir bitten alle Bürger und Organisationen, denen die Verbesserung unserer Umwelt wichtig ist, um aktive Mithilfe. Jeder Mitbürger sollte als Fußgänger, Radfahrer oder Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel diesen Tag mitgestalten helfen.

Aktion Autofreier Sonntag Berlin
Aktion Saubere Landschaft
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz
Bund für Umwelt- und Naturschutz
Deutsche Lebensschutzverbände und Bürgerinitiativen
Deutsche Umwelt-Aktion
Deutscher Bund für Lebensschutz
Deutscher Heimatbund
Deutscher Naturschutzring Bundesverband für Umweltschutz
Gemeinnütziger Grünflächenverein „pro grün"
Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine
Weltbund zum Schutze des Lebens
Aktionsausschuß Autofreier Sonntag, Friedrich-Ebert-Straße 10, 5200 Siegburg, Tel. (0 22 41) 5 13 80

Informationen und Werbematerial erhalte Sie bei allen aufgeführten Verbänden

Röntgen-Zwangsuntersuchung

Seit diesem Frühjahr geht vom Landkreis Rosenheim eine bundesweite Bürgerinitiative aus, die sich gegen die zwangsweisen Röntgen-Untersuchungen an Lehrern wendet. Wir haben uns auf der Landesvorstandssitzung des LV-Bayern am 27. 7. 81 hinter diese Initiative gestellt und mit ihr Verbindung aufgenommen. Unsere Absicht ist es, in Absprache mit der BI eine Initiative beim Bundestag vorzubereiten. Der Vorsitzende, Herr **Josef Thaler**, schrieb für die LSI folgenden Text:

„Nach § 47 Absatz 2 des Bundes-Seuchen-Gesetzes haben sich Lehrkräfte und in Gemeinschaftseinrichtungen tätige Personen **alljährlich** einer Untersuchung zu stellen, die das Nichtvorliegen einer ansteckenden Tuberkulose nachweisen soll. Betroffen von dieser Untersuchung sind in der Bundesrepublik etwa 1 Millionen Bürger!

Die Entwicklung der Tuberkuloseerkrankungen in der Bundesrepublik zeigt seit den Nachkriegsjahren eine ständige Abnahme der Infektionen. Dabei liegt die Häufigkeit von TBC-Erkrankungen von Lehrpersonal unter derjenigen der übrigen Bevölkerung. Die umfangreiche Hygiene und der Ernährungszustand unserer Bevölkerung führen dazu, daß immer weniger Bürger unseres Landes je in ihrem Leben Kontakt mit TBC bekommen.

Mit zunehmendem Alter aber (heutzutage ab 30), steigt die Zahl derjenigen, die meist unbewußt in ihrem Leben schon einmal eine TBC-Infektion erlitten und überstanden haben. 1960 waren noch 30—40 % aller 20-jährigen bereits einmal infiziert, bis 1980 ging diese Quote auf 10 % zurück.

In diesen Tatsachen liegen die Schwächen des Tuberkulin-Tests, den das BSeuchG als Nachweismöglichkeit zuläßt. Für alle Untersuchten, die schon einmal in ihrem Leben Bekanntschaft mit TBC gemacht hatten, reagiert der Test positiv. Diese müssen sich deshalb, obwohl sie natürlich in aller Regel nicht mit einer ansteckenden TBC erkrankt sind dann einer Röntgen-Schirmbild-Untersuchung stellen.

Obwohl also die TBC-Entwicklung günstig erscheint, obwohl die Lehrer weniger TBC-Fälle aufweisen als die Gesamtbevölkerung, obwohl die an Schulen häufigere Infektionsursache die Schüler selbst sind (die nicht gerönqt werden)! und obwohl bereits im Kommentar zum BSeuchG die ständige Überprüfung der fraglichen Bestimmung gefordert wird, hält man immer noch an der alljährlichen Untersuchung der Lehrer fest. Paradoxerweise stellen die jährlich zu erwartenden zwei Schulepidemien epidemiologisch ein gutes Zeichen für die TBC-Freiheit der Kinder dar und nicht ein Argument für die Durchleuchtung der Lehrer.

Diese Schirmbild-Untersuchung bereitet uns aber Sorge! Alle staatlichen Stellen waren bisher nicht in der Lage, uns meßtechnisch einwandfreie Daten über die Höhe der Patienten-Dosisbelastung zu liefern. Die aus der Literatur verfügbaren Daten mit 300—500 mrem liegen erschreckend hoch.

Zusammen mit der natürlichen Strahlenbelastung (ca. 150 mrem/Jahr) erreichen damit Lehrer eine höhere Dosisbelastung als international von der ICRP mit 500 mrem maximal für die Zivilbevölkerung als noch tolerabel angesehen wird. Die Kollektivdosis beträgt für Lehrer damit 500000 Röntgen pro Jahr! Sicherlich nicht wissenschaftlich exakt, aber doch interessant mag hier der Hinweis sein, daß bereits 600—700 Röntgen absolut tödlich sind. Nur zu wahrscheinlich sind aber Spätschäden wie Tumore, Krebs und Leukämie und Mißbildungen.

Diese so sinnlose, wie gefährliche und diskriminierende Untersuchung ist nicht mehr zumutbar!

Wir fordern daher:

1.) Abschaffung des § 47.2 BSeuchG
2.) Sofortige Aussetzung des Vollzugs.
3.) Diskussion über Möglichkeiten *ungefährliche Untersuchungen* in längeren Zeiträumen abzuhalten.

Wir rufen dazu alle Kollegen und Bürger und Verbände und Abgeordneten auf, uns durch Meinungsäußerungen und **Spenden** zu unterstützen.

Die Beiträge in den LSI geben die Meinung ihres jeweiligen Verfassers wieder. Es ist daraus nicht ohne weiteres abzuleiten, daß es auch die Meinung der LSI-Redaktion oder die Meinung des WSL sei.

Aus dem Inhalt **Seite**

Autofreier Sonntag .... **1 + 2**
Röntgen-Zwangsuntersuchung **2**
Zum Müllproblem **3**
Zur Frage der Atomaufrüstung **4**
Störfälle **5**
Wir lassen uns nicht zu Tode verteidigen **5**
Eklatante Rechtsbeugung **5**
Cadmium **6**
Erdstrahlung und Krebs **6**
Wer schlägt den gordischen Knoten entzwei? **7**
Herbsttagung des WSL **7**
Aus der Arbeit des WSL **8**

Zum Müllproblem

Fortsetzung des Beitrages von Dipl.-Ing. Hacheney in LSI 8/81.

Im Anschluß an diesen Beitrag bringen wir eine Darstellung des gleichen Modells, wie sie jetzt in einer Tageszeitung erschien. Es wird hieran deutlich, wie Umweltschützer eine wichtige Vermittlerrolle zwischen einer ökologisch orientierten Wissenschaft und unseren politischen Vertretern spielen können.

In diesem Zusammenhang möchten wir gleichzeitig eine Richtigstellung anbringen, die uns ein aufmerksamer Leser schickte. Das von Prof. Kickuth entwickelte Verfahren sollte richtiger als ein Wurzelraumentsorgungsverfahren gekennzeichnet werden, das von ihm neu entwickelt wurde.

Die Investitions- und Betriebskosten einer solchen Vorbereitungs- und biologischen Reinigungsstufe liegen unter 50% der konventionellen mechanischen Reinigungsstufe + konventioneller biologischer Stufe. Diese Kostenvergünstigung hat eine Ursache insbesondere

1. in dem stark reduzierten Energieaufwand und
2. in der Aussparung von erheblichen Baumaßnahmen.

Dieses von organischen Bestandteilen gereinigte Abwasser kann dann im besonderen Falle einer chemischen Reinigung zugeführt werden. Es wird aber im allgemeinen dann einer Entmineralisierungsstufe zugeführt, wie oben angedeutet, und kann dann organisch-mineralisch gereinigt und weitgehend entsalzt als wirklich sauberes Abwasser der Vorflut zugeführt werden.

Die bei dieser Reinigung auftretenden Schlammengen sind für die methanbiologische Behandlung sowohl von der physikalischen als auch von der mechanischen und insbesondere von der chemischen wie biologischen Konsistenz sehr geeignet für die Gewinnung von Biogasen. Modernste hierfür entwickelte Biogasanlagen bringen nunmehr wegen dieser Eigenschaft und der erhöhten Mengen die 10fache Gasmenge pro EWG gegenüber den konventionellen Anlagen. Diese Gasmengen sind von der Mengenbilanz so groß, daß einmal der gesamte Eigenenergiebedarf abgedeckt werden kann und daß darüber hinaus noch interessante Mengen an dritte Verbraucher abgegeben werden können. Die Abgabemengen können so groß sein, daß der Verkauf einen interessanten Anteil an der Finanzierung dieser Gesamtanlagen abdeckt.

Der ausgegaste Schlamm kann dann einer Schlammstabilisation zugeführt werden, die der biologischen Reinigungsstufe sehr ähnlich ist und kann durch biologischen Abbau des organischen und toxischen Ballastes entweder thermo- oder mesophil bis in die mineralische Endsubstanz abgebaut werden oder mindestens einer vollständigen Entseuchung zugeführt werden, um giftfrei unterschiedlichen Endverwendungen zur Verfügung zu stehen.

Der Bau und Betrieb solcher Komplexanlagen ist möglich und unterschreitet mindestens um 50% die bisherigen Kosten der Wasserreinigung, wobei die Kosten für die Müllbeseitigung ganz und gar in diesem Restbetrag aufgehen.

Eine derartige komplexe Anlage bleibt in dem günstigen Kostenbild bis zu einer Größenordnung einer unteren Grenze von 1000 EWG. Unterhalb dieser Grenze bleibt das Kostenbild erhalten, wenn man eine derartige Anlage prinzipiell beibehält, jedoch sie apparativ reduziert auf kleinste Verarbeitungsmengen, d. h. wenn man unter 1000 EWG in einem hohen dezentralen Versorgungstyp einmündet, wird dieses Kostenbild noch günstiger. Unter Hochdezentral verstehen wir die Vollentsorgung der einzelnen Haus- oder Blockeinheiten.

In einer solchen Dezentralisation findet die Vollentsorgung im Wohnungs-, Grundstück- oder Hausblockgrundstück statt. Die apparativen Einrichtungen für eine ökologisch einwandfreie Entsorgung sind entsprechend betriebssicher und außerordentlich wirtschaftlich.

Durch eine derartige Dezentralisation wird die Ausdehnung eines Kanalnetzes oder eines Entsorgungsnetzes prinzipiell in dünn besiedelten oder Außenzonen eingespart. Dieses ist besonders deswegen empfehlenswert, daß die Kosten derartiger Ausbauten wesentlich größer sind als in den Zonen hoher Siedlungsdichte. Diese Kostenentlastung ist sehr spürbar, deswegen ist eine solche Kombination zentraler und dezentraler Entsorgung außerordentlich interessant und auf jeden Fall von kostensenkendem Effekt.

Da die technischen Lösungen für derartige Aufgabenerledigungen vorhanden sind, wird für die Durchführung ein grundsätzliches Umdenken notwendig, denn die bisherige Bestrebung zur Zentralisation und der damit verbundenen Expansion der Ver- und Entsorgungsanlagen führt zu einem Kostenaufwand, der in der Summe nicht notwendig und vor allen Dingen nicht vertretbar ist. Die Herstellung des ökologischen Gleichgewichtes oder gar der ökologischen Reaktion ist auch unter einer gesunden und vernünftigen Mischung von Zentralisation und Dezentralisation einfacher. Die zentralen Anlagen werden erheblich entlastet und können in vernünftigen Dimensionen verbleiben und die Bewohner dichtbesiedelter Zonen brauchen nicht noch zusätzlich den Kostenzuwachs tragen, der verursacht wird durch die Ausdehnung der Zentralisation in die dünn besiedelten oder offenen Landschaftsräume.

Will man Herr der Probleme werden, die oben dargestellt wurden, und will man dieses tun, ohne ein Übermaß von Kosten zu verursachen, muß sowohl technisch als auch verwaltungsmäßig und auch politisch umgedacht werden. Die Durchführung o. g. Methoden erfordert ein äußerstes Maß an Unvoreingenommenheit und die Fähigkeit, die Zustände, wie sie jetzt vorherrschen, in ihrer Wirklichkeit zu erkennen. Die oben dargelegte Methode ist einem grundsätzlichen technischen Umdenken entsprungen. Der Durchführung dieser Maßnahme steht technisch nichts im Wege, sie bringt sowohl ökologisch als auch ökonomisch erstmalig die Lösung des Problems. Wenn dieses System darüber hinaus noch Anstoß gibt, weiterentwickelt noch bessere Methoden und Wege zu finden, dann ist durch diese Arbeit ein zusätzliches erfüllt.

Dipl.-Ing. W. Hacheney

Als „Abfall" entsteht bei Müllverwertung Energie

Detmolder Ingenieur entwarf Modell für ökologische Entsorgung

Von Burghard Raub

Detmold (WB). Es gärt und stinkt hinter der glänzenden Fassade der „Wegwerfgesellschaft". Die täglichen Ausstoßmengen jener ekligen, trüben Brühe, die in die Becken der Kläranlagen gurgelt und die Bezeichnung „Abwasser" kaum noch verdient, die Müllgebirge, die rings um die Städte gehäuft werden, fordern den geballten Sachverstand der Experten heraus. Nicht erst seit den düsteren Zukunftsprognosen der Umweltstudie „Global 2000" hat sich der Detmolder Diplom-Ingenieur Wilfried Hacheney den drängenden Aufgaben gestellt. Ihm schwebt eine ökologisch saubere „Entsorgung" der Städte und Gemeinden vor: Nicht getrennt wie bisher sollten Abwasser und Abfälle beseitigt werden, sondern in einer gemeinsamen Anlage.

Das überschüssige Faulgas aus dem Müll-Klär-Schlamm könnte dann sogar einen erheblichen Beitrag zur Lösung der Energieprobleme leisten. Für Sonderabfälle hat Hacheney einen Spezialzement parat, der sich auch mit giftigen oder radioaktiven Stoffen mischen und zu beliebigen Blöcken gießen lasse.

Das Modell dieser „Vollentsorgung" fand auch der Bielefelder Bundestagsabgeordnete Dr. Reinhard Meyer zu Bentrup (CDU), **von engangierten Umweltschützern aufmerksam gemacht**, für so interessant, daß er einen Vorstoß beim Bundesministerium für Forschung und Technologie unternehmen will. Eine Anfrage im Parlament soll klären, wie weit Hacheneys Pläne als Pilotprojekt zu verwirklichen sind.

Unbefriedigend

Auf der Deponie, in den Öfen der Müllverbrennung oder in einem Kompostierwerk landen bisher all die Dinge, die der Verbraucher in seiner Mülltonne verschwinden läßt. Der trüben Brühe, in die sich Trinkwasser nach Gebrauch verwandelt, nimmt sich in vielen Fällen eine konventionelle Kläranlage an. Verfahren, deren Ergebnisse Wilfried Hacheney als unbefriedigend ansieht. Der Aufwand stehe dazu in keinem ökonomischen und ökologischen Verhältnis.

Ein paar technische Tricks — der Natur abgeschaut — hält der Ingenieur dagegen: Und schon verspricht er nicht nur die anfallenden Müllmassen biologisch mitzuverarbeiten. Er rechnet auch in wirt-

schaftlichen Kategorien. Die Investitionskosten für seine kombinierte Anlage sollen auf ein Viertel der Summe abrutschen, die je eine gleichwerige Abwasser- und Abfallbeseitigungsanlage konventioneller Art verschlingen. Der Energieverbrauch einschließlich der Müllverarbeitung sackt gar auf die Hälfte des Aufwands, den eine herkömmliche Kläranlage benötigt. Dabei erzeugt die biologische Müllverarbeitung ihren Energieträger noch selbst — nämlich Faulgas. Bei 300000 Einwohnergleichwerten, so rechnet Wilfried Hacheney, benötigt seine Anlage 5000 bis 6000 Kubikmeter Gas und kann dabei noch 6000 bis 7000 Kubikmeter als Überschuß abgeben.

● Und das ist Trick Nummer 1: Einen Rechen, der grobes Material aus dem Abwasser fischt, braucht die biologische Müllverarbeitung nicht. Im Gegenteil: Mit dem Abwasser strudelt auch der Müll in eine Rohrmühle, die alles mischt und in kleine Stücke zermahlt. Ein „Kolloidator" übernimmt dann die Brühe mit ihrer Fracht und zerkleinert die Stoffe so fein, daß sie als „Kolloide" im Wasser schweben.

● Trick Nummer 2: Hacheney bringt ungeheuer viel Sauerstoff in die Flüssigkeit ein. Hat man bisher eine Kilowattstunde aufwenden müssen, um zwei Kilogramm Sauerstoff zur Versorgung der Mikroben in die „Brühe" pumpen zu können, so erreicht der Detmolder Ingenieur bei seinem Verfahren sage und schreibe 20 bis 25 Kilogramm Sauerstoff pro Kilowattstunde.

● Trick Nummer 3: In einer Art Kreislauf kann das Abwasser immer wieder mit Sauerstoff versorgt werden, bis die Mikroben den Schlamm bis auf den mineralischen Rest abgebaut haben.

Trick Nummer 4: Wer energiewirtschaftlich denkt, läßt nach dem Hacheneyschen Verfahren den Schlamm nicht ganz abbauen, sondern schickt ihn zum Gären unter Sauerstoffabschluß in den Faulraum, der aus Abwasser und Müll zusammen hochwertiges Gas erzeugt.

● Trick Nummer 5: Schwierige und giftige Abfallreste — Wilfried Hacheney schließt dabei ausdrücklich Schlacken und Salze aus der Rauchgaswäsche, wie sie beispielsweise in der Müllverbrennungsanlage Bielefeld entstehen, nicht aus — lassen sich mit Kolloid-Zement mischen. Das Mischgut durchläuft dabei einen „Kolloidator", ähnlich wie bei der Abwasserbehandlung, und wird in feinste Teilchen zerlegt. Dermaßen auf 40 Prozent ihres Volumens verkleinert, härtet die Mischung praktisch zu Stein aus, läßt sich unbedenklich deponieren oder **sogar als Zementsteinpflaster für den Straßenbau verkaufen.** Dies wird bereits nach einem an der Universität Clausthal-Zellerfeld entwickelten Verfahren in Gandersheim mit Klärschlamm der Stadt Alfeld a. d. Leine durch Herrn Hacheney betrieben. Den oben zitierten „engagierten Umweltschützern" wurde ein Stein als Muster übergeben.

Einzige Schwierigkeit, die Diplom-Ingenieur Wilfried Hacheney beim Einsatz seiner biologischen Müllverarbeitung sieht: das gültige Abfallbeseitigungsgesetz. Es läßt die gemeinsame Aufbereitung von Abwasser und Abfällen nicht zu.

● **Technische Tricks der Natur entlehnt**
● **Als Abfallprodukt entsteht Faulgas**
● **Gesetz verhindert die Anwendung**

Westfalenblatt, 14. 8. 81

Zur Frage der Atomaufrüstung

Wer hat Angst vor wem?

Der stellvertretende Vorsitzende des LV Rheinland-Pfalz, Pfarrer *Walter Schwab*, Bad Dürkheim, schreibt seine Meinung zur gegenwärtigen „Nachrüstungsdiskussion".

Als Artillerieoffizier aus dem zweiten Weltkrieg, der in West, Ost und Süd den Krieg unmittelbar mitgemacht hat, weiß er, wovon er spricht.

„**Feuerstellungen schwerer Waffen sind grundsätzlich Zielpunkte gegnerischer schwerer Waffen.**"

„Aktuell: USA macht z. Zt. die Bundesrepublik zur Feuerstellung schwerster Waffen, die eigentlich keine Waffen, sondern Massenvernichtungsmittel sind. Kein deutscher Offizier hat im 2. Weltkrieg daran gedacht, chemische Waffen einzusetzten, obwohl die chemische Industrie sie herstellte und dann versteckte.

Nur die USA hat die Skrupellosigkeit besessen, solche unmenschlichen Mittel einzusetzen (Hiroshima, Vietnam, deutsche Städte . . .)

Wenn heute in der großen Kriegsstrategie vom Gleichgewicht des Schreckens geredet wird, so muß das Wort Schrecken mit dem lateinischen Wort „Terror" in die heutige Begriffswelt gestellt werden.

Und wenn heute Pfarrer und gewissenhafte Christen gegen jeden Terror Widerstand leisten, so ist dies eine ethische christliche Plicht. „Auf der Gewalt ruht kein Segen", war einmal die Losung der evang. Kirche. Heute muß gesagt werden: Terror ist unmenschlich!

Ich habe Rußland privat durchreist und festgestellt, daß die Russen eine hohe Meinung haben von unserer Kultur und unserem technischen Fortschritt, aber daß sie auch Angst haben vor uns Deutschen, weil sie ungeheures Leid von uns erlitten haben.

Wir müssen damit rechnen, daß sie in einem Augenblick, wo sie eine Bedrohung von uns befürchten müssen, diese Bedrohung mit militärischen Mitteln zerschlagen.

Wenn jetzt die CSU wieder einen sehr harten Kurs fährt und von der „Pfeilspitze" gegen Rußland spricht, dann müssen wir damit rechnen, daß man im Osten alle militärischen Maßnahmen trifft.

Wenn wir von „Verteidigung" sprechen, so ist dies von militärisch-taktischer Sicht eine Volksverdummung. Wir treiben in Wirklichkeit keine Verteidigungspolitik unseres Staates, sondern eine Selbstmordpolitik im Interesse einer skrupellosen Großmannpolitik der USA, die hier weitermachen will, wie sie in Vietnam aufgehört haben in dem Glauben, sie könnten auch hier den modernen großen Krieg am Fernsehapparat miterleben wie dort.

Deutsche Politiker, die die Stationierung der ABC-Waffen, die keine Waffen sind, sondern Massenvernichtungsmittel, zulassen, handeln verantwortungslos, unmoralisch und kriminell. Sie müßten eigentlich vor Gericht gestellt werden! Genau wie man heute Menschen vor Gericht stellt, die den kleinen „Terror" rechtfertigen.

Unser Land kann mit diesen Mitteln bei dem System des Gleichgewichts des „Terrors" (terror = Schrecken!) nicht verteidigt, sondern nur vernichtet werden.

Das ist militärischer Realismus! Alles andre ist militärische Laienphantasie! ! Ich bin kein Pazifist persönlich, weil ich die Menschen kenne, und weiß, daß es ohne Gewaltanwendung nicht geht gegen Verbrechen und Bosheit. Aber zur Verteidigung unseres Landes müssen wir uns auf das taktische System der Schweiz einstellen, wo jeder Mann zu jeder Zeit zur Verteidigung parat steht.

Wenn ich Befehlshaber einer feindlichen Macht wäre, würde ich garantiert in einer Nacht die ganze Bundesrepublik einnehmen. Auch im letzten Krieg konnten wir mit unsern schweren Waffen nichts anrichten, wenn die Partisanen in unsere Stellungen kamen.

Man sollte mehr erfahrene taktische Offiziere des letzten Krieges zu Rate ziehen als ehrgeizige Politiker, die keine Ahnung haben vom wirklichen Krieg. Doch hier wird sich sicher einiges tun! !

Eine reine territoriale Verteidigungstaktik mit ausschließlich Verteidigungswaffen ist die einzige Garantie für den Frieden, Sie würde bei den Russen Vertrauen schaffen. Warum sollten die Russen uns angreifen?? Wir können ihnen nichts geben, was sie suchen. Kein Öl und keine Arbeitsplätze und kein Uran, nichts! Politische Schwierigkeiten haben sie genug.

Im übrigen haben wir längst die Russen in punkto sozialistischer Ideologie links überholt. Sie wissen doch sicher, daß der Kreml befohlen hat, die Landwirtschaft wieder zu reformieren: Ablösung der sozialistischen Großplanung und Spezialisierung durch kleine Privatwirtschaften, die sich als rentabler erwiesen haben.

In Polen und Ungarn haben wir dasselbe Bild!

Aber wir wursteln lustig weiter, wie der Sozialist Mansholt es geplant hat — und jetzt sehr bereut! ! ! — Ertl hat jetzt erst diese Großplanung weiter empfohlen und jungen Bauern empfohlen, in die Industrie zu gehen! ! Wohin?? Ich befasse mich seit 15 Jahren mit Problemen der Landwirtschaft, weil ich so altmodisch bin, daß ich die Urstände unseres Volkes: Nährstand, Lehrstand und Wehrstand für sehr wichtig halte. Es wird höchste Zeit, daß wir uns von allen Ideologien lösen und Realisten werden!

Pfarrer Walter Schwab

WIR LASSEN UNS NICHT ZU TODE VERTEIDIGEN

6. August: Hiroshima-Tag in München

In der Münchner Innenstadt ist eine gespenstige Situation. Eine prassende, brodelnde Stadt voller Sommerfrischler aus allen Ländern der Welt. Sie wirkt friedlich und selbstzufrieden. Keiner denkt daran, daß wir am Rande eines Abgrundes stehen. Zwischen Punks, Bettlern und Straßenmusikanten die **Info-Stände der Vereinigten Friedensinitiativen. Sie werben unter dem Motte „Euroshima, Europa droht der Atomtod — wir fordern Abrüstung in Ost und West"!**

Die Stimmung vor den Ständen ist aufgeregt bis gespannt. Die alten Biertischpolitiker verteidigen mit primitiven Argumenten die Hochrüstung: „Ihr wollt wohl unbedingt die Russen bei uns haben!" Sie sehen das Pulverfaß, auf dem wir sitzen, nicht. Die Jugend läßt sich davon jedoch nicht beeindrucken. Spontan unterzeichnen sie den Krefelder Appell. „Endlich geschieht etwas gegen den Wahnsinn!" sagen sie. Eineinhalb Millionen Unterschriften soll es schon geben. Die Friedens-Solidarität wächst wie eine Lawine. Die Machthaber fangen an zu zittern. Sie unterdrücken die Informationen, aber die Bewegung können sie nicht mehr aufhalten.

6. August: in den Tageszeitungen nicht ein Artikel zum Thema Hiroshima, dem größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte. Die Photos in der Süddeutschen Zeitung von den Aktionen der Friedensinitiativen sind ohne Überschrift. Sie wirken als Anhängsel anderer, nichtssagender Berichte. Der Leser soll möglichst nichts merken, aber der Berichterstattungspflicht ist genüge getan.

Aber am Abend des 6. Augustes wird es unübersehbar: die Bevölkerung macht den atomaren Wahnsinn nicht mehr mit. Acht bis Zehntausend versammeln sich trotz der Sommerhitze und der Ferienzeit am Königsplatz, um mit einem Friedensgelöbnis und einem Fackelzug zur Münchner Freiheit gegen die Vorbereitung eines Atomkrieges zu protestieren. Die Stimmung ist erstaunlich positiv: „Wir sind nicht mehr allein! Wir werden anwachsen zu einer mächtigen **„Friedens-Solidarität"** wie die polnischen Arbeiter! Wir lassen unsere Erde nicht von ein paar Machtbesessenen zerstören!" Die Welt sieht voll Hoffnung auf unser kleines Land an der Schwelle des Todes. Laßt uns nicht aufgeben! Das Leben ist stärker als der Tod.

Walter Harless

Störfälle in bundesdeutschen Kernkraftwerken

Eränzung zu dem gleichnamigen Beitrag in LSI 7/81

1. Das Kernkraftwerk Würgassen (KWW) ist nach einer vermutlich provisorischen Instandsetzung wieder in Betrieb gegangen. Es soll erst im April des Jahres 1982 für die Dauer von 12 Monaten abgeschaltet werden, damit die von mir genannte Reparatur durchgeführt werden kann. Diese Reparatur wird nach heutiger Schätzung etwa 340 Millionen D-Mark kosten. Ob dieser Preis gehalten werden kann, ist jedoch recht fraglich. Bei der Instandsetzung müssen die von dem radioaktiven Dampf zermürbten Rohrleitungen und Ventile ausgewechselt werden.

2. Neu ist, daß nun auch das erste bundesdeutsche Kernkraftwerk, das Versuchskraftwerk Kahl (VAK) an der hessisch-bayerischen Grenze endgültig außer Betrieb gesetzt ist. Damit gibt es in der Bundesrepublik nun 5 radioaktive Ruinen: Niederaichbach, Gundremmingen. Lingen, Kahl und der Reaktor des Atomfrachters „Otto Hahn". Die Frage, wo man das bei der Abwrackung anfallende radioaktive Material, insbesondere die schweren Reaktorgefäße lagern wird, ist noch nicht geklärt. Das Werk Kahl wurde am 13. 11. 1960 erstmals „kritisch" und lieferte am 17. 6. 1961 erstmals Strom in das Netz. Damit ist Kahl das erste Kernkraftwerk, das ein „Lebensalter" von 20 Jahren erreicht hat. Alle übrigen Kernkraftwerke sind erheblich früher „gestorben".

Richard Wahl

Eklatante Rechtsbeugung des VG Schleswig

Wie alle Welt weiß, hat Bundesinnenminister Baum und die schleswig-holsteinische Landesregierung „Grünes Licht" für den Weiterbau des umstrittenen Atomspaltwerkes Brokdorf gegeben. Es handelte sich hierbei um die 2. Teilgenehmigung. Offensichtlich „vergessen" hatte man die Tatsache, daß man aus den hunderten von Klägern gegen Brockdorf in der Erstinstanz drei Kläger abgetrennt hatte. Es handelte sich um den Vorsitzenden des Landvolkverbandes Ldkrs. Stade, **Hans von der Decken,** dessen Elbaußendeichswiesen ca. 5 km von Brokdorf entfernt liegen, um Korvettenkapitän a. D. **Ernst Jäckel,** einem der führenden Funkstrahlungs-Fachleute des 2. Weltkrieges und um den Seefahrtoberlehrer und Kapt. zur See **Harm Menckens.** Erst durch Anrufen des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe kamen die Verhandlungen nach 18monatiger Verzögerung wieder ingang. Diese Verhandlung fand am 22. Juni vor dem 12. Senat des Verwaltungsgerichtes in Schleswig statt.

Zweifellos hatte man von vornherein die Absicht, alle Klagen abzuweisen, vermutlich auch den Auftrag dazu.

Das Verfahren Jäckel war seinerzeit abgetrennt worden, weil Ernst Jäckel von denen, die Krebstod und Mißgeburten als unvermeidbare Konsequenz der Atomspaltung ansehen, als „Mörder" gesprochen hatte. Jäckel wurde dann auch die Klagebefugnis abgesprochen, weil er angeblich zu weit vom AKW Brokdorf entfernt wohne.

In einem vorbereiteten und vorgelegten Schriftsatz war darauf hingewiesen worden, daß Ernst Jäckel dank seiner beruflichen Tätigkeit als besonderer Fachmann für die Ausbreitung von Strahlen anzusehen sei und deshalb den Beweis für sein Betroffensein auch an seinem Wohnort führen könne.

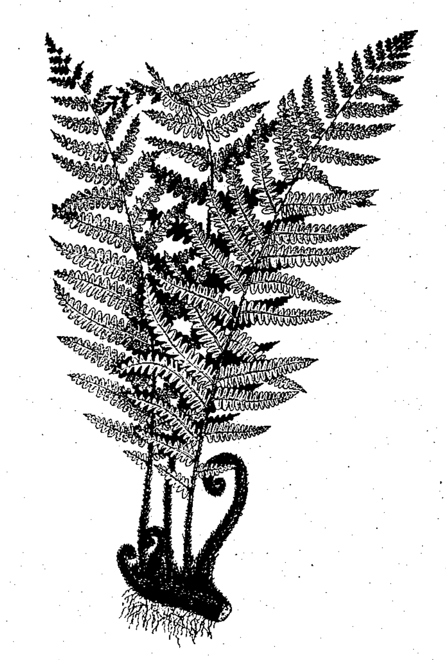
Inzwischen haben Sedimentmessungen der Universität Heidelberg in der Ostsee die Richtigkeit der Auffassung von Herrn Jäckel bewiesen. Trotzdem wurde er als nichtbetroffen abgewiesen.

Einen wichtigsten Diskussionspunkt trug **Karl Wilde,** Hamburg, Beistand von E. Jäckel, mit der fehlerhaften Berechnung des Kraftwerk-Nulls von Brokdorf vor. Damit würde das AKW Brokdorf fallen und die in dieses Objekt investierten hunderte von Millionen DM „à fonds perdu" sein. Unglaublicherweise weigerte sich der Vors. Richter des 12. Senats, Peters, diese Tatsache als Beweisantrag der Klägerseite zu protokollieren. Jedermann weiß, daß über Anträge entschieden werden muß. Die Kammer kann, aber erst nach Beratung eine derartige Weigerung aussprechen; diese muß dann mit Begründung ins Protokoll aufgenommen werden.

Der Versuch von **Cohrs,** zu Protokoll zu geben, daß das Gericht sich geweigert habe, den Beweisantrag der Fehlerhaftigkeit des Kraftwerknulls zu protokollieren, wurde bereits im Ansatz vom Gericht erstickt. Die Verweigerung der Protokollierung durch den Vors. Richter **Peters** und die Mitglieder des 12. Senats — ohne eine Beratung — ist Verweigerung des rechtlichen Gehörs — eine Rechtsbeugung par exellence. —

Der WSL wird diesem Verfassungsbruch mit allen Mitteln begegnen!

Ernst-Otto Cohrs



Weil wir das Leben lieben
und uns an der Fülle seiner Erscheinungen und deren Schönheit freuen, arbeiten wir für die Erhaltung dieser Welt und bitten um Mithilfe

Cadmium in Weizenkleie

Gesundheitsrisiken durch Schwermetall-Speicherung

Weizenkleie enthält überdurchschnittlich viel Cadmium. Wer täglich 20 Gramm Weizenkleie zu sich nimmt, geht zwar kein unmittelbares gesundheitliches Risiko ein, sollte jedoch seinen Speisezettel so zusammenstellen, daß die Aufnahme von Cadmium verringert wird. Dies ist das Ergebnis einer Untersuchung über „Schwermetalle in Speisekleie und Speisekleieerzeugnissen", die vom Bundesgesundheitsamt initiiert und zusammen mit dem Institut für Biochemie und Analytik der Bundesforschungsanstalt für Getreide und Kartoffelverarbeitung durchgeführt wurde. Hundert Proben von 32 Speisekleiepräparaten wurden auf ihren Anteil an Blei, Quecksilber und Cadmium untersucht. Während die Belastung durch Blei und Quecksilber vergleichsweise gering ist, erreicht das Cadmium bedenkliche Konzentrationen. Mit der Kleie wird bereits zwei Prozent der Cadmiummenge zugeführt, die die Weltgesundheitsorganisation als „vorläufig duldbare, wöchentliche Dosis" festgesetzt hat. Dies ist nicht unerheblich, da auch mit der Nahrung und dem Wasser erhebliche Cadmiummengen aufgenommen werden. Weitere Belastungen durch die Luftverschmutzung kommen hinzu, so daß die Grenzwerte möglicherweise überschritten werden.

Cadmium ist ein Schwermetall das vor allem in der Niere gespeichert wird. Es ruft — akute Vergiftungen ausgenommen — zunächst keine Krankheitssymptome hervor. Da es jedoch vom Körper nicht vollständig ausgeschieden wird, können sich — selbst bei geringen Dosen — Mengen ansammeln, die zu schweren Vergiftungen und kaum heilbaren Veränderungen, besonders am Knochengerüst, führen. Besonders Frauen sind gefährdet, da sie oft — bedingt durch Menstruation und Schwangerschaft — an Eisenmangel leiden. In diesem Fall wird Cadmium vom Körper in erhöhtem Maße aus der Nahrung aufgenommen.

Der Verbrauch von Speisekleie ist in den letzen Jahren gestiegen, da sie neben Eiweiß und Vitaminen Ballaststoffe enthält, die Funkionsstörungen im Darmtrakt entgegenwirken. Kleie besteht im wesentlichen aus den Randschichten des Getreidekorns. Gerade an deren Oberfläche lagern sich jedoch Schadstoffe ab, die sich bei der Verarbeitung in der Kleie anreichern können.

Offen ist, welche Schlüsse der Verbraucher aus diesen Untersuchungsergebnissen ziehen soll. Die in der Veröffentlichung empfohlene Verringerung der Cadmium-Zufuhr bei anderen Lebensmitteln dürfte nur zum Teil praktikabel sein, da Cadmium auch in den Grundnahrungsmitteln in geringeren Mengen vorkommt. Vor dem regelmäßigen Verzehr von Innereien und Pilzen hat das Bundesgesundheitsamt bereits gewarnt, da sie überdurchschnittliche Mengen Cadmium enthalten. Den Herstellern von Speisekleie wird empfohlen, nur Weizen zu verwenden, dessen Cadmium-Gehalt den Bundesdurchschnitt nicht überschreitet.

gri FAZ 15. 7. 1981

Kommentar:

Während immer mehr Menschen erkennen, wie wichtig eine naturbelassene Ernährung ist und sich in ihren Ernährungsgewohnheiten umzustellen beginnen, wird gleichzeitig festgestellt, daß gerade hier eine neue Gesundheitsgefährdung auftaucht: die Muttermilch enthält zuviel Schadstoffe — DDT und andere Pestizidrückstände, in der wichtigen Obstschale finden sich ebenfalls zuviel Rückstände und nun werden auch noch in den wertvollen Randschichten des Getreides Schwermetalle in bedenklichen Mengen entdeckt. Pilze sollten schon lange nicht mehr in größeren Mengen gegessen werden.

1. Unsere Frage: Woher kommt das Cadmium? Ist es in gleicher Dosis bei Demetergetreide festgestellt?

2. Was werden wir tun, einfach auch diese Vergiftung unserer Grundnahrungsmittel hinnehmen und so weitermachen wie bisher?

Erdstrahlung und Krebs

Erdstrahlenforscher Helmut Desel (Beckum) vor dem Volksgesundheitsverein

Gütersloh. Auf Einladung des Volksgesundheitsvereins sprach in der Aula des Städtischen Gymnasiums Ingenieur Helmut Desel (Beckum) über Erdstrahlungen und deren Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen und der Pflanze. Er betonte, daß die Forschungen noch nicht abgeschlossen seien und den Wissenschaftlern wichtige Erkenntnisse noch fehlen, man aber vermuten müsse — und es in Einzelfällen sogar jetzt schon beweisen könne —, daß Strahlungen zu schweren Krankheiten führen, wenn Mensch und Pflanze Ihnen dauernd und über längere Zeit ausgesetzt seien. Auf Tiere, von denen an diesem Abend nur am Rande die Rede war, treffe selbstverständlich das gleiche zu.

Wer von Erdstrahlen spricht, wird von vielen belächelt. Tatsächlich hat sich aber der Mensch schon um 4000 vor Christi Geburt mit diesem Thema befaßt und von „Erdgeistern" gesprochen, was in Wahrheit thermische Neutronenstrahlung war. Die Herkunft und Ursachen der Strahlung sind noch nicht mit letzter Sicherheit geklärt, doch haben Wissenschaftler — Ing. Desel zeigte Lichtbild-Reproduktionen von Buchtiteln und Buchseiten — ein System entdeckt, das sie „Globalgitter" nennen. Es umspannt mit unterschiedlicher „Maschengröße" den Erdball und reicht über der Erdoberfläche in den Raum, wo es sich — im Aufbau dem Gebälk eines Fachwerkhauses ähnelnd — fortsetzt. Als Energiequellen vermute man Konvektionsströme im Magma, dem flüssigen Erdinnern.

Auch Wasseradern

Nicht nur das strahlenaussendende Globalgitter kann Schäden hervorrufen, sondern auch Verwerfungen in Erdschichten und die bekannten Wasseradern. Kritische Punkte sind überall dort, wo mehrere Strahlungen zusammen auftreten und sich „aufschaukeln". Andere Strahlen löschen einander durch Interferenzen aus. Auf diese Punkte richtet sich die Aufmerksamkeit der Forscher, die sich mit Auswirkung der Strahlung auf die endokrinen Drüsen befassen.

In jüngster Zeit ist es möglich geworden, mit Präzisionsinstrumenten verschiedener Art festzustellen, ob der Schlafplatz eines Menschen strahlengefährdet ist oder nicht. Ist er gefährdet, so können die Forscher bei Auswertung ihrer Meßergebnisse sogar sagen, welche Körperregion besonders bedroht ist. Ingenieur Desel, der auch den „Wiegentod" vieler Säuglinge auf Energieentzug infolge geopathogener Strahlungen zurückführt, da andere Ursachen in den seltensten Fällen ausgemacht werden können, zeigte erschütternde Aufnahmen von äußerlich sichtbaren Krebsgeschwülsten und sodann die Schlafplätze der Erkrankten mit den durch dünne Latten und Bänder kenntlich gemachten Verläufen der Gitter und Wasseradern. Besonders auffallend waren Kompaßnadel-Aberrationen von bis zu 30 Grad auf kurzen Abständen. Daraus war zu ersehen, daß die Erkrankten dort ihre Geschwülste bekommen hatten, wo sie jahrzehntelang auf dem „Brennpunkt" der Strahlung gelegen hatten. Die Umstellung des Bettes im gleichen Zimmer würde genügt haben, der Gefahr zu entgehen, vorausgesetzt, man hätte von ihr gewußt.

Der Vortragende zeigte ferner Aufnahmen von seinem Labor in Beckum, in dem unter anderem Blutuntersuchungen nach geobiologischen Gesichtspunkten vorgenommen werden, die als aussichtsreich bezeichnet werden können. Ingenieur Desel behauptet, ohne geopathogene Belastung, die das Abwehrsystem schwäche, gebe es keine Krankheit. Das gelte überall in der Natur, auch für den Obstbaum. Krebs an Obstbäumen werde durch den Schlauchpilz hervorgerufen. Versuche scheinen aber zu beweisen, daß der Schlauchpilz nur dort angreifen könne, wo er durch geopathogene Einflüsse begünstigt werde. Nicht begünstigte Stellen des Baumes könne man regelrecht mit Schlauchpilz „impfen"; der Baum bleibe dennoch von Krebs verschont.

Üble Auswüchse

Mit dem Blick des seit Jahren Forschenden geht Ingenieur Desel durch die Natur. Er sieht schwere Verwachsungen an Bäumen und beobachtet deren Umgebung und Nachbarschaft. Die an Ort und Stelle aufgenommenen Fotos verblüffen: Wie mit dem Lineal entlang einer unsichtbaren Linie gezogen stehen kranke Bäume inmitten gesunder, und es drängt sich förmlich der Verdacht auf, daß unter den erkrankten Bäumen Strahlungsfelder verlaufen, in nächster Nachbarschaft jedoch keine. Auch liegen die krebsigen Auswüchse unterschiedlich alter Bäume in der gleichen Höhe zur Waagerechten über Grund, was die Ansicht nährt, das Globalgitter sei ein „Raumfachwerk". Die Kamera dokumentierte „Abwehrbewegungen"

der Bäume, als haben diese versucht, aus der Schadenszone hinauszuwachsen. Nicht anders als so sind die Formungen zu verstehen, die massige Buchenstämme im Laufe von über 100 Jahren im Bereich der Anomalie angenommen haben.

In der Aussprache drehte es sich vor allem um das Für und Wider von Rutengängern und Entstrahlungsgeräten. Von Entstrahlungsgeräten hält Ingenieur Desel nichts; Zuhörer widersprachen ihm heftig und wollten sich keine Selbsttäuschung zuschreiben lassen. Über die Rutengängerei herrschte keine unterschiedliche Meinung, jedoch irritieren die unterschiedlichen Ergebnisse verschiedener Rutengänger an der gleichen Aufgabe. Wer meint, seine Krankheit hänge mit Strahlenbeeinflussung seines Schlafplatzes zusammen, wende sich an seinen behandelnden Arzt oder Heilpraktiker; das Beckumer Labor nimmt von Privatpersonen im allgemeinen keine Aufträge entgegen.

Neue Westfälische, Nr. 77, 1981

Wer schlägt den gordischen Knoten entzwei?

Was ist logisch? — Wir können heute so gut wie alles berechnen. Wenn ich Salat pflanze 25x25 cm, dann bekomme ich 16 Pflanzen auf einen Quadratmeter, pflanze ich Salat 20x20 cm, dann bekomme ich 25 Pflanzen pro Quadratmeter. —

Jeder Geschäftsmann rechnet und muß das auch. Rechnen an und für sich ist gut, es kommt nur darauf an, was der Mensch daraus macht. Mit dem Computer eröffnen sich neue Möglichkeiten:

So können wir auch ausrechnen, ob ein Krieg Gewinn bringen kann oder Verlust. Wir können ausrechnen, wieviel Waffen der Feind hat, und wieviel wir gegenüber stellen können. Wir können immer dafür sorgen, daß wir etwas mehr Waffen haben. Das schreckt ab. —

Bis jetzt ging die Rechnung auf — aber geht das immer so weiter? Es ist faszinierend, wie man Zahlen sprechen lassen kann:

Zum Beispiel kann man ausrechnen, wieviel Bauarbeiter nötig sind, um ein Haus zu bauen. Angenommen:
10 Bauarbeiter bauen ein Haus in einem halben Jahr;
20 Bauarbeiter bauen ein Haus in drei Monaten;
40 Bauarbeiter bauen ein Haus in 1½ Monaten usw....
Das ist natürlich ein Witz, aber ... ? —

Wir müssen mehr Waffen haben, denn sonst wird der Feind mehr haben als wir. Wir können auch neue Waffen herstellen, die stärkere Wirkung haben, dann haben wir nicht so viel so viel nötig — logisch! Alles läßt sich berechnen! ...

Und doch haben wir ein Ding vergessen. Es geht um Leben, um Lebenskräfte und ... die lassen sich nicht berechnen.

Leben ist nicht chemisch, nicht physikalisch, Leben ist etwas geistiges, etwas das über der Materie steht. Hier regiert nicht die Logik, hier regiert der Geist, der Verstand, die Einsicht und die Liebe. Denn wir alle lieben das Leben.

Logik ist berechenbar, aber eiskalt. Leben ist unberechenbar, aber warm.

Der Wettlauf mit Waffen hat uns so weit gebracht, daß die ganze Welt bereits 4—5 mal vernichtet werden kann.

Wenn ich das höre, dann denke ich an das Haus, das ich mit 1280 Bauarbeitern in 3 Tagen bauen kann. Aber jetzt ist es kein Witz mehr! Wir sind Gefangene unserer vielgepriesenen Logik. Und das auf beinahe allen Gebieten, denn auch der Mehrertrag an Salat macht auf die Dauer nur den Boden krank.

Logik ist nicht immer Wahrheit. Christus sagt: „Ich bin die Wahrheit und das Leben."

Wenn ich das alles und noch mehr durchdacht habe, kann ich nur noch beten. —

Und das nenne ich dann logisch ...

Eine Einsendung aus Holland

Ihre Mithilfe gefragt!

Der WSL bittet jedes seiner Mitglieder, sich zu besinnen, auf welchem Gebiet des Lebens- und Umweltschutzes er über besondere Kenntnisse und Erfahrungen verfügt, um bei den verschiedenartigsten Verstößen und Anfragen präzise Stellung nehmen zu können und um Proteste gegen Behörden- und Industriewillkür durch Sachlichkeit und fundiertes Wisses wirksam zu machen.

Bitte, nennen Sie das Gebiet, für das Sie sich zuständig fühlen, entweder durch berufliche Ausbildung oder durch persönliches Engagement und Interesse. Wir setzen voraus, daß wir Anfragen von Mitgliedern und Außenstehenden an Sie weiterleiten dürfen und daß Sie uns jederzeit mit Ihrem Rat zur Verfügung stehen. Es soll erreicht werden, daß Aktionen in kürzester Zeit in größter Vielseitigkeit und aus abgesichertem Fachwissen sofort durchgeführt werden können, wo überall sich „Brandstellen" auftun. Jedem WSL-Mitglied sollen die Adressen unserer Experten zur Verfügung stehen.

Die Bundesgeschäftsstelle hofft auf zahlreiche Meldungen, die mithelfen werden, unsere Verantwortung gegenüber Öffentlichkeit, Fachwelt und Behörden wahrzunehmen.

Joachim Hartenstein

Herbsttagung des WSL in Rotenburg/Wümme am Sonntag, 4. 10. '81, von 10.00—17.00 Uhr in der Realschule in der Ahe

(wir beginnen pünktlich!)

10.00 Uhr	Begrüßung und festliche Musik	Prof. Dr. W. G. Haverbeck Geschwister Schiedewitz
10.30 Uhr	„Denn sie wissen nicht, was sie tun"! (Wider den Ungeist der Zeit von Günther Schwab)	Sprecher: Eva Flach, Angelika Hoffer, Kurt Beta, Bernd Wollenweber
10.40 Uhr	Kommunikation und Kommerz (Umweltschutz und wirtschaftliche Interessen)	Prof. Dr. R. Kiekuth, Gesamt-Hochschule Kassel
12.00-13.30 Uhr	Mittagspause mit Möglichkeit gemeinsamer Verpflegung	
13.30-15.00 Uhr	Kurzreferate und Fragestunde in Parallelgruppen: „Sie fragen — wir antworten".	
	1. Biologischer Gartenbau	Gundula von Malotki, Friedr. Wilh. Eggert
	2. Biologischer Landbau	Adolf Hoops, Karl Gomolzig, Conrad Thimm
	3. Biologische Vollwert-Ernährung	Ilse Gutjahr
	4. Biologisches Bauen	
	a) Gedanken zum gesunden Haus	E. J. Lübkert
	b) Geobiologische Standortprobleme (Wünschelrute)	Helmut Weyh
	5. Aktuelles zur Atom-Prozeßführung	E. O. Cohrs Wolfg. Knigge
	6. Singen und Volkstanz	Edith Böhm, Christel Röttger
15.00-15.30 Uhr	Gemeinsames Singen	
15.30 Uhr	Ökologische Landwirtschaft — eine weltweite Aufgabe	Prof. Dr. Hartmut Vogtmann Gesamt.-Hochschule Kassel
16.40 Uhr	Schlußworte	Bernd Wollenweber

Tagungsgebühr DM 10,— (Schüler und Studenten DM 5,—).
Anmeldung bitte bis 28. 9. '81 (auch für mittags 1 Frischkostplatte DM 5,—).

Im Vorraum der Aula befinden sich wieder Informationsstände des WSL und andere — und Verkaufsstände für Brote, Gebäcke, Säfte, Getreidemühlen, div. Tees, Obst, Bekleidung aus Wolle und Seide, Pflanzenfarben, Strohkern-Matratzen, Gemüse, Bücher, biologische Pflanzenschutz- und Pflegemittel. Kinder werden betreut.

Aus der Arbeit des WSL

Landesverband Bremen

Gesund durch richtiges Essen

Vortrag Dr. M. O. Bruker

Der Konzertsaal der Glocke in Bremen mit seinen 1400 Plätzen reichte nicht aus, um die Menschen aufzunehmen, die zu dem Vortrag gekommen waren.

Dr. Bruker war 1935 bei **Dr. Schlütz** in der damaligen **homöopathisch-biologischen Klinik** in Bremen als Oberarzt tätig. In seinen nun 47 Berufsjahren konnte Dr. Bruker über 30000 Heilungssuchenden helfen. Er ersetzt die „symptomatischen Linderungsbehandlungen" der offiziellen Medizin durch „ursächliche Heilbehandlungen".

In seiner Unterscheidung zwischen ernährungsbedingten Zivilisationskrankheiten und lebensbedingten Krankheiten gab er Einblicke in seine Arbeit als Diagnostiker. „Das Gebiß ist ein wunderbarer Gradmesser für die richtige Ernährung", sagte er. Als weitere durch falsche Ernährung bedingte Krankheiten stellte er heraus: Arthrosen, Osteoporosen, alle Ablagerungskrankheiten, Galle- und Lebererkrankungen, Fettsucht, Herzinfarkt, Multiple Sklerose, Zuckerkrankheit und zum Teil auch Krebs.

„Wir leben in einer chemisierten Zeit", erwähnte Prof. **Eichholtz**, der über die toxische Gesamtsituation geschrieben hat. Welche Krankheit wir bekommen, ist u. a. abhängig von der Erbmasse. Bei derselben unzureichenden Kost bekommt der eine Krebs, der andere Gallensteine. Alle degenerierten Vorgänge brauchen zur vollen Ausbildung 20-30 Jahre.

Die alte Ernährungslehre — heute noch weitgehend Grundlage des Universitätsstudiums besagte: Wenn der Mensch genügend Eiweiß, Fett und Kohlehydrate hat und davon mindestens 2000 Kalorien, ist er gesund ernährt. Die neue Ernährungslehre weiß: Der Mensch braucht dazu Vitalstoffe als steuernde Wirkstoffe. Unsere Zivilisationskost ist aber eine vitalstoffarme Kost. Durch fabrikmäßiges Aufarbeiten, Erhitzen über 43 Grad verlieren Eiweißstoffe ihre Lebendigkeit. Ein Mensch stirbt, wenn er 43 Grad Fieber hat. Prof. **Kollath** führte Versuche mit Ratten durch, die bewiesen, daß Tiere sterben müssen, wenn sie nur gekochte Nahrung bekommen. Lebenswichtige Enzyme, auch Fermente genannt, die nötig sind für die Umwandlungsprozesse im Körper, gehen beim Kochprozeß zugrunde. Der Mensch mißbraucht seinen Verstand, um in der Fabrik Lebensmittel zu „verbessern". Jeder Eingriff bedeutet Verringerung des Wertes.

Nach **Kollath** sind Lebensmittel und Nahrungsmittel zu unterscheiden. Nahrungsmittel sind nicht mehr lebendig. Lebensmittel sind z. B. Getreidekörner, ganze Äpfel, Möhren, Ölfrüchte, Milch — gerade aus der Kuh kommend. Konservieren zerstört Vitalstoffe. Vitamin- und Milchpräparate sind tote Nahrung. Rettender Ratschlag: „Essen Sie wie ein Bauer vor 100 Jahren!" Die Patienten von Dr. Bruker im überregionalen Krankenhaus Lahnhöhe bekommen

1.) keine Fruchtsäfte (sie sind Teilnahrungsmittel und können Frischkost und Vollkornbrot unverträglich machen)
2.) keine Auszugsmehlprodukte (siehe 1) und Vitamin B-Räuber)
3.) keinerlei Fabrikzucker
4.) keine raffinierten Fabrikfette

Dr. Bruker empfiehlt allen Heilungssuchenden als tägliche Nahrung:

1.) Vollkornbrot versch. Sorten aus frischvermahlenem Getreide
2.) Frischkorngericht von 3 Eßl. Weizen oder versch. Getreide, frisch gemahlen und 2-12 Stunden eingeweicht, schmackhaft mit Sahne, Obst der Jahreszeit entsprechend zubereitet, etwa 5 Haselnüsse
3.) Frischkostsalate, versch. Gemüse
4.) Naturbelassene Fette wie Butter und schonend gepreßte unraffinierte Öle.

Bei allen Gelenkentzündungen sollte der Verzehr tierischen Eiweißes unterlassen werden, aber vitalstoffreiche Vollwertkost wirkt Wunder. Selbst die Milch ist für manche Menschen nicht verträglich.

Unser heutiges Versicherungssystem prämiert das Kranksein. Ist es sinnvoll, den Menschen aus der Eigenverantwortung zu entheben?

Dr. Bruker bemüht sich um Aufklärung im weitesten Sinne. Mit weisem Humor begabt, fesselte er drei Stunden lang seine Zuhörer mit seinen Informationen über Möglichkeiten, in Eigenverantwortung gesundheitsbewußter zu leben. Seine Ratschläge könnten entscheidend mithelfen, das Sparprogramm der Regierung auf dem Gesundheitssektor wirkungsvoll zu unterstützen und würden zudem eine Hilfe für alle Heilungssuchenden bringen können.

Wäre nicht eine alternative Partei wichtig, die gesundheitspolitische Entscheidungen zum Wohle der zivilisationsgeschädigten Menschen aus erfahrungsbedingten Erkenntnissen heraus mitbestimmt? Dr. Bruker rief jeden auf, die sanfte Revolution in der Medizin mit vorzubereiten.

Herta Hansen-Beuß

Landesverband Rheinland-Pfalz und Saarland

Atomzentrale Cattenom

Der Regierungswechsel in Frankreich gab den teilweise schon resignierenden Atomenergiegegnern im Dreiländereck Deutschland-Luxemburg-Frankreich (Lothringen) neue Hoffnung. Während die Luxemburger Bürgerinitiativen den Kampf gegen die im Bau befindliche Atomzentrale Cattenom unbeirrt fortführten, sahen die deutschen Verbände kaum noch Möglichkeiten, gegen die starre Haltung der französischen Regierung anzugehen. Auch die französischen Mitstreiter waren in der Ära Giscard fast verstummt.

Nach dem Wahlsieg Mitterands und dessen Ankündigung, das französische Atomprogramm zu überdenken, verstärkten alle Verbände ihre Aktivitäten. Trotz der gebotenen Eile ist die Koordination gut, und es ist zu hoffen, daß die wiederauflebende Protestbewegung gegen Cattenom etwas bewirkt.

Der WSL-Landesverband beteiligte sich durch ein Telegramm an den französischen Staatspräsidenten, in dem die Aufgabe des Projektes Cattenom gefordert wird. Es wurde kurz vor der Ministerratssitzung am 27. Juli abgesandt, in der es um die Entscheidung über die aufzugebenden AKW-Standorte ging.

H. R.

Ergänzung aus der Lebensschutzakademie

Im COLLEGIUM HUMANUM wurde in verschiedenen Seminaren, speziell in der Reihe **Baubiologie und Alternative Lebensformen** auf das Vorhandensein und die Wirkungen von Erdstrahlen sowohl positiver, als auch negativer Art eingegangen. Positive Strahlen führen z. B. dazu, daß ein Ahornbaum jedes Jahr überreich fruchtet, während im Bereich der negativen Strahlung die Bäume verkümmern. Unterstützt von namhaften Rutengängern geben wir den Seminarteilnehmern regelmäßig Ruten in die Hand, nicht mit dem Ziel, alle zu Rutengängern auszubilden, sondern um sie die Bewegung, den Ausschlag der Rute spüren zu lassen und somit die Skepsis gegenüber den Erdstrahlungen abzubauen. Dabei stellen wir immer wieder fest, daß es nur sehr wenige Menschen gibt, bei denen die Rute nicht ausschlägt, wenn sie sachkundig angeleitet werden. Dies bedeutet aber auch, daß fast alle Menschen und Tiere von Erdstrahlen positiv oder negativ beeinflußt werden. Weil dem so ist, müssen wir uns verstärkt mit der Wirkung von Strahlen bei dem Bau von Häusern, aber auch mit den Auswirkungen von Hochspannungsleitungen befassen. Für Anregungen von erfahrenen Rutengängern und Strahlen-Fachleuten sind wir jederzeit dankbar.

Hans Schumacher

IN DUBIO PRO RE PUBLICA

(im Zweifelsfalle für den Staat)

Es war einmal ein Frühstücksei. Es war dafür geschaffen den morgendlichen Speisezettel zu bereichern, Kraft und Gesundheit zu bescheren. Aber leider ist das heute auch ein Märchen. Wieso? Nun, es kam so an den Tag: Ein badischer Bauer mit rund 100 Scharrhennen bekam nach einer Untersuchung seiner Eier die Auflage, sich der städtischen Wasserleitung anzuschließen, da die 90 Mikrogramm Perchloräthylen wesentlich höher als die von der Bundesregierung festgelegte Toleranzgrenze von 25 Mikrogramm, und diese bereits 2½ mal höher ist als die der EG. Ähnlich ging es auch 5 anderen Bauern. Wer nun meinte, daß durch das andere Wasser das Problem gelöst sei, wurde nach wenigen Wochen eines anderen belehrt. Die Werte stiegen auf 350 Mikro-

gramm pro kg Eier. Das ließ die Landesuntersuchungsämter aufhorchen. Nach weiteren Untersuchungen ermittelte man bei anderen Landwirten sogar 2000 — 4000 Mikrogramm pro kg. Langsam dämmerte es den Beamten, daß das nicht am Wasser liegen könne. Ja, man fand sogar hohe Rückstände DDT und HCH. So untersuchte man das perlierte Leistungsfutter für Hühner und fand hierin die Ursache der Rückstandsverseuchung von Eiern und Hühnerfleisch. Die Hersteller dieser Futtermittel — auf die Verseuchung aufmerksam gemacht — lehnten jegliche Verantwortung ab: Wir verwenden nichts dergleichen... — Aber man verarbeitete Tiermehl — ein Produkt aus verendeten Tieren der rund 80 Tierkörperbeseitigungsanstalten in Deutschland. Es folgten nun hier die Untersuchungen der Gesundheitsämter, und man fand hier die Verursacher der hohen Rückstände. Der Sprecher des Verbandes der Tierkörperbeseitigungsanstalten in Deutschland lüftete das Geheimnis: „Wir können die Tatsache, daß wir mit Perchloräthylen Fett und Eiweiß trennen, nicht leugnen. Aber wir benutzen das gerade im Sinne des Umweltschutzes, weil damit Geruchsbelästigungen am besten vermieden werden."

Stellen wir fest, daß fast alle Eier und alles Geflügel in der Bundesrepublik zum größten Teil mit solchen Futtermitteln produziert werden, so können wir uns den Schaden in etwa vorstellen, der der Volksgesundheit entsteht. Mit diesem Tiermehl wird noch dazu das Eiweißfutter für die Schweinemäster hergestellt.

Was geschieht aber mit dem Fett? Nun, das wird für die Seifenindustrie und die Fettchemie bereitgestellt. Daraus macht man nicht nur Kinderöl sondern auch die herrlichen Toilettenseifen und Kosmetika. Da die genannten Chemikalien alle fettlöslich sind, kann man sich auch den so entstehenden Schaden vorstellen.

Nun sollte man erwarten, daß die untersuchenden Behörden im Sinne der Gesundheitsfürsorge hart durchgegriffen hätten. Weit gefehlt! Vor wenigen Wochen gab's eine Erklärung von dort: Die genannten Rückstände sind völlig unbedenklich! die Ursache dieser Erklärung: Fast alle Tierkörperbeseitigungsanstalten sind staatliche Betriebe.

Perchloräthylen erzeugt Leberschäden, Erbschäden und Mißbildung beim Embryo. Wie können aber Behörden und unser Staat diese Schäden als unbedenklich erklären, wenn wir das Gift als Nahrung einnehmen und als Seifen und Kosmetika über unsere Haut aufnehmen.

Man fragt sich, wie lange unser Staat sich mit Un- und Halbwahrheiten halten kann und uns Märchen auftischen wird.?

Theo Schmidt

Tierkörperbeseitigungsanstalt

Das Land Baden-Württemberg plant in Schwäb. Hall-Sulzdorf die Errichtung einer Tierkörperbeseitigungsanstalt zur Verarbeitung von 141 to Tierkörpern und Schlachthofabfällen in 10 Stunden.

Selbstverständlich werden die gesetzlichen Auflagen für die Errichtung einer solchen Anlage von den Planern beachtet und auch erfüllt. Die Frage ist nur, ob diese Auflagen auch langfristig den ökologischen und gesundheitlichen Bedingungen genügen.

Neben den Risiken, die für Luft und Abwasser, die bei einer technischen Panne eintreten können, bewegt uns noch ein ganz anderes Problem.

Die verendeten Tiere und auch die Schlachthausabfälle sind in den meisten Fällen mehr oder weniger von chemischen und pharmazeutischen Substanzen belastet. Wenn nun aus diesen Tierkadavern Futtermittel erzeugt und wiederum an Tiere verfüttert werden, entsteht doch ein verhängnisvoller Kreislauf von Schadstoffen und möglicherweise auch eine Anreicherung im Tierkörper! Eine große Bitte an alle ökologisch denkenden Fachleute: Sind diese Überlegungen richtig bzw. vertretbar? Gibt es event. hierüber bereits wissenschaftliche Untersuchungen? Wer kann uns zu diesem Thema eine verbindliche Auskunft geben? Gibt es andere Methoden diese Tierkörper nutzbar zu machen z. B. zu Düngemitteln. Auf all diese Fragen erhoffen wir eine Antwort. Wer kann Sie uns geben?

Unseren besten Dank im voraus,

Arbeitsgemeinschaft für gesunde Lebensweise Schwäbisch Hall e. V., Schenkenseestraße 11, 7170 Schwäb.-Hall, Tel. 2851

Schriftenreihe „Öko-Magazin — Wege aus einer zerstörten Umwelt"

Band 1: „Atom-Müll", Band 2: „Umwelt-Chemikalien", Band 3: „Landschaftsplanung". Hrsg.: Öko-Institut, Schönauer Str. 3, 7800 Freiburg. Jeder Band 2,— DM zuzügl. Porto.

Band 1 „Atom-Müll": In fünf Beiträgen werden kritische Punkte der Ablagerung exemplarisch aufgegriffen, wobei die Aspekte der Atommüllfrage ebenfalls behandelt werden. Die Hauptaufgabe des Buches ist es, die Mängel und Lücken der Entsorgung aufzuzeigen, über die sich die Betreiber der Kernkraftwerke keine Sorgen machten.

Band 2 „Umwelt-Chemikalien": Der Beitrag über Schadstoffe in der Muttermilch hinterläßt Betroffenheit. Es wird klar, daß wir uns alle nicht mehr den Gefahren entziehen können, die die meisten Chemikalien in sich bergen; die chemische Umwelt-„Behandlung" gefährdet Leben und Wohlbefinden. Die Sachbeiträge stellen klar, daß wir erst am Anfang des Weges aus einer zerstörten Umwelt stehen.

Band 3 „Landschaftsplanung": Am Beispiel von Eingriffen in die Landschaft und deren Folgen sowie der Entwicklung des Fremdenverkehrs, wird die negative Veränderung unserer Umwelt deutlich gemacht. Der Mensch lebt nicht mehr mit der Natur im Einklang; er hat das Gleichgewicht Natur-Mensch zerstört.

Alle 3 Bände geben sehr aufschlußreiche Sachinformationen, sind flüssig geschrieben und jedem Umweltschützer als lesenswert zu empfehlen. Zu beziehen beim Öko-Institut, wo noch eine kleinere Anzahl vorrätig ist.

Ht

Kurzbeitrag

Der Regenwurm als zuverlässiger hilfsbereiter Mitarbeiter für den Bio-Heimgärtner-Gemüse-Bau

Die Regenwurmzucht-Kompostierung ist für den Bio-Gemüsebau die wertvollste aller nur denkbaren Kompostierungsmethoden und düngekräftigste, billigste und dabei arbeitszeitsparende Kompostbereitung. Die Aufbaukosten und die Aufbaumühe des ersten Regenwurmkompostjahres machen sich schon in kürzester Zeit reichlich bezahlt. Einmal organisiert und aufgebaut ist die Regenwurmzucht-Kompostierung und die Regenwurmvermehrung eine leichte und freudebringende Arbeit, durch welche man dauernd neuen Regenwurmhumus gewinnt. Der Regenwurm ist der beste Gradmesser für Gesundheit und Fruchtbarkeit des Bodens. Wenn man sich erst einmal mit dem Regenwurm vertraut gemacht hat, so gewinnt die Bio-Gartenarbeit an erholsamer Freude und Befriedigung, wie man sich das vorher kaum vorstellen kann. Es gibt in Europa mehr als 100 Regenwurmarten. Der Tennessee-Wiggler wird als „König der Regenwürmer" bezeichnet, der anderen Regenwürmern gegenüber eine 26 mal größere Arbeitsleistung aufweist. Er muß zu seiner guten Vermehrung richtig gefüttert und gut feucht gehalten werden. Seine Nahrung besteht aus allen Abfällen der Küche und des Gartens, also nicht aus lebenden Pflanzen und Wurzeln. Dung von Kühen, Pferden, Schafen, Ziegen sowie gehäckseltes Stroh sind für die Regenwurmfütterung sehr wertvoll. Die Heimat des T.W. ist in den kanadischen Tälern von Tennessee (das Land der immergrünen Täler). Der T.W. ist hochgradig standorttreu, aklimatisiert und daher jeder Fehlschlag ausgeschlossen. Der T.W. ist ein bewundernswerter Bio-Chemiker, der einen vollen Erfolg garantiert: „Gesunder Boden, gesunde Pflanzen, gesunder Mensch, gesundes Tier.

Oskar Angst, Cryphiusweg 15, 6800 Mannheim 31-Schönau, Telefon 0621/784239/785915.

Bestellschein

Name: ....

Wohnort (Postleitzahl) ....

genaue Anschrift: ....

bestellt hiermit die monatlich erscheinenden

LEBENSSCHUTZ-INFORMATIONEN

Den Betrag von 20,— DM habe ich auf das Postscheckkonto Hannover 2949-307 überwiesen.

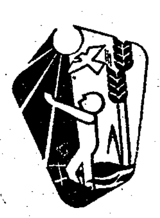
Datum .... Unterschrift ....

Anschrift siehe Seite 12 (Impressum)



Gesundheit und Erholung

– AUSLAND –



Ruhe — Erholung — Genesung
finden Sie im
Diät- u. Kneippsanatorium Dr. Felbermayer
A-6793 Gaschurn im Alpenpark und Schistadion Montafon

Behandlg. nach den Grundsätzen einer geisteswissenschaftlich erweiterten Medizin, Nachbehandlg. nach Operationen u. schweren Erkrankungen, Krebsbasisbehandlg. (Iscadorkuren). Große Erfahrung in diätetischer Therapie, Mayr-Kur, Heilfasten, veget. Vollwertnahrung mit vorwiegend biol.-dynam. Produkten. Therap. Malen, Schulung in gesunder Küchenpraxis, Vorträge, Konzerte, Volkstanzabende auch für Senioren.
Ozonhallenbad, Massagen (Fußreflexzonen-, Segment-, Bindegewebsmassagen, Lymphdrainage).
Geführte Wanderungen im Sommer, kilometerlange Loipen zum Schiwandern, alpine Abfahrten jeden Schwierigkeitsgrades im Winter.
Telefon 0043/5558/617, Telex 521145

Wienacht/Appenzellerland/700 m
Kur- und Apparthotel Seeblick

Ungezwungen - gemütlich - reizvolle, ruh. Lage inmitten unverdorbener Landschaft! Schönes Wandergebiet ● Eigenes Therm-Hallenbad 33° ● Sauna - Solarium - Massagen ● Kneippkuren — Atemgymnastik ● Schlankheitskuren ohne Hunger ● Aktive Erholung und Regeneration von Kreislauf und Nerven.
Vollpension, WC/Dusche ab Fr. 52,—; 2-Zimmer-Appartement ab Fr. 33,—. *Unsere* **Prospekte geben nähere Auskunft.** Tel. (00 41) 71 91 29 98, PLZ CH-9405.

– INLAND –

Sanatorium Haus am Stalten
D-7853 Steinen-Endenburg, Telefon (0 76 29) 471
Beihilfefähig, staatlich anerkannt
Leitender Arzt: Dr. med. Jürg Fels

Behandlungen auf der Grundlage anthroposophischer Medizin. Vegetarische Diätküche. Malen, Musik, Sprachgestaltung, Konzerte, Vorträge.
Herrliche, freie Aussicht in Schwarzwald-Südlage. Urgesteinsgrund, eigene Quellwasser-Versorgung. 700 m Höhe. 30 Automin. von Basel. Prospekt auf Anfrage.

Ruhe und Erholung
in unberührter Natur. **Südl. Hochschwarzwald,** 950 Meter, nahe St. Blasien und Todtmoos. Gemütliche **Ferienwohnungen** für 1 bis 5 Pers. auf Südwiesenhang am Wald mit herrlichem Fernblick.
Junkers, 7821 Dachsberg-Fröhnd,
Tel. 07755/8801 oder Freiburg 0761/277327

Mittelrhein-Taunusgebirge
Herrlich gelegene **Ferienwohnung** (noch Termine frei).
Müller, „Waldfriede", 6223 Lorch 3, Telefon 06726/717

Waerland-Sanatorium Haus Friedborn
über 7880 Bad Säckingen, Postfach 1405,
Tel. Rickenbach (0 77 65) 240 und 570
Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne. Fasten- und Ernährungstherapie. Atem-, Bewegungs- und Entspannungstherapie. Dauerbrause — Massage — Kneipp-Therapie.
Naturheilarzt im Hause. Beihilfefähig.

9 erholsame, schöpferische Fortbildungstage
mit Wanderungen, moderner Vollwerternährung, autogener Entspannung

5 Kurstage „Moderne Vollwerternährung"
in Theorie und Praxis

Anfragen: Gesundheitszentrum Dr. D. Geissler
Postfach 349 - 3353 Bad Gandersheim - Telefon 05382/1728

Kur Hickethier
die große Erholung auch für Nerven und Augen
Veg. Erholungsheim L. Depke
5421 Kemmenau, Telefon 0 26 03 / 21 41.

KNEIPP-SANATORIUM v. Thümen/Teutoburger Wald
Ärztl. gel. biol. Erneuerungskuren, besonders bei Schilddrüs.- und Bandscheib.-Erkrank., Skoliosebehandl., Fußsanierung., Rheuma, Herz/Kreisl., Galle/Leber-, Bronchien-, Schlafstörg. Erschöpf. Migräne, Krampfadern, off. Beine Diabetes, Heildiäten (Demeter-Erz.), man. Lymph- drainage - Dauerbrause - Atem- u. Zell-Therapie.
Pauschalkuren ab 1428,— DM. Beihilfefähig außer Zell-, Neural- u. Meridiantherapie
4930 Detmold 17 · Hülsenweg 13 · Telefon (0 52 31) 8 85 35

Schweden

Wer möchte Miteigentümer werden?
Ehemaliger Pastorenhof in Värmland/Mittelschweden, 2 Wohnhäuser, biolog. bewirtschaftet, 1 ha bestes Gartenland sowie Pachtland, Haus u. Nebengebäude i. erstkl. Zustand. DM 100 000 Beteiligung erwünscht. Besichtigungsfahrt i. d. Herbstferien.
Näheres ü. Tel. 05165/476 nach 19 Uhr.

Geschäftliche Empfehlungen

NEU! NEU! NEU!
Danach haben Sie lange gesucht: ein **Feinwaschmittel,** das nicht nur — selbstverständlich — **biologisch** ist, sondern auch **wirklich sauber wäscht! Schonen Sie Gewässer und Ihre Gesundheit! Flauschig & sauber — ohne Chemie — auch bei kalkhaltigem Wasser!**

AMYTIS
das neue Bio-Woll-Waschmittel von Walter Rau. Ein Feinwaschmittel, das sich sehen lassen kann. 1 l = ca. 40 Maschinen! oder ca. 145 Handwäschen!
1 l = 28,00 DM 4 l = 26,00 DM/l 8 l = 24,00 DM/l
(MWST enthalten). Sofortversand; Keine Nachnahme:
HOLZ & LEBEN - D-4553 Merzen 3. Postkarte genügt.

ECHTE BLÜTENPOLLEN

100 % naturrein, spezialgereinigte Spitzenqualität, gut bei Streß, Alter, Prostata, Kreislauf, WERBEPREIS kg 29,90; f. Blase-Prostata regt Funkt. an + stärkt: 40 Prostat./Kürbisk./Pollen-Kaps. 12,75; Vita-Kürbiskerne, schalenlos: kg 19,90; f. Herz/Kreislauf/Vitalität/-Blutdruck: 200 Knobl.-Mistel-Weißdorn-Kaps. 14,95

NATURHEILMITTEL-KEMPF
Postfach 15, 7535 Königsb.-Stein

STOFFE in:

Seide, Baumwollen, Leinen

uni und bedruckt, aus 100 % reinem Rohmaterial.
Bitte fordern Sie Muster gegen Rückgabe an.

Else Deninger, Stresemannallee 63, 6000 Frankfurt 70

100% Natur



Dieser Katalog kommt kostenlos zu Ihnen.

Aus dem Inhalt:



Natur-richtige Bekleidung aus Seide und Wolle: Gesundheitswäsche, Unterkleider, Strumpfhosen, Hemden, Blusen, Pullover, Socken.

Naturgesund schlafen: Seiden-Steppdecken, Nachtwäsche und Bettwäsche aus Wildseide, Vollrosshaar-Matratzen, Betten ganz aus Holz.

Natürliche Körperpflege

Gratis-Bon

auf Postkarte kleben und einsenden an: Josef & Brigitte Köppel, Rotmoosstr. 9, 8990 Lindau/B.

Senden Sie mir Ihren Katalog Nr. LS 9

Meine Adresse:

Was ist der biologische Grund

der Menschensehnsucht nach Religion, Kunst, Philosophie — nach ethischer Geborgenheit?

Dr. med. h. c., Dr. phil.

E. G. KOLBENHEYER

der Zoologe, Psychologe, Philosoph gibt die Antwort!
Wir empfehlen die Werke:

Mensch auf der Schwelle	**DM 20,—**
Dreigespräch über die Ethik/ der zweifache Weg der Wahrheit (zwei Abhandl.)	**DM 20,—**
Aufsätze und Reden	**DM 32,40**
Die Bauhütte	**DM 27,—**

(ISBN 3-87588 Leinen). Fordern Sie kostenlose Werbeschriften bei der **KOLBENHEYER-Gesellschaft e. V., D 8500 Nürnberg 90, Schnieglinger Str. 244,** an. Kein Geschäftsunternehmen!

WISSEN UND LEBEN

Das Grundlagenbuch mit dem notwendigen Wissen über die wichtigsten Voraussetzungen der Gesundheit:

Günther Stolzenberg
NATURÄRZTLICHE GESUNDHEITSKUNDE
Heilung durch Ganzheitsmedizin
Mit einem Vorwort von Prof. Dr. med. Karl Kötschau
184 Seiten, kart., DM 22,80

Wenn Ihnen die Erhaltung und Wiederherstellung Ihrer Gesundheit ein echtes Anliegen ist, sollten Sie dieses wichtige Werk dringend lesen, damit Sie wissen, worauf es dabei ganz besonders ankommt.
Mit dem (kostenlosen) illustrierten Ratgeberkatalog WISSEN UND LEBEN bestellen beim
MEHR WISSEN BUCH-DIENST
Jägerstraße 4 · 4000 Düsseldorf 1 · Ruf 0211-217369

Lebensmittel aus biologischem Anbau

senden wir per Post direkt ins Haus.

Peter Henatsch, Versand naturgemäßer Waren, Honsbronn 28, 6992 Weikersheim.

Fordern Sie unsere kostenlose Preisliste an!

In unserer modernen Zeit unentbehrlich!

Zell Oxygen

- **Fermentreicher, cellulärer Sauerstoff-Hefetrunk mit Weizenkeimextrakt.**
- **Zündstoffe für eine stoffwechselaktive Nahrung.**
- **Auch für Diabetiker.**

In Ihrem Reformhaus

Kostenlose Information: Zell-Hefe-Präparate GmbH
Postfach 1128, 6222 Geisenheim/Rhein
Generalvertretung für die Schweiz: Fa. MEDINCA, 6301 Zug, Postfach

---



Aßmus

Gesunde Kleidung aus Naturfasern

Fordern Sie unseren ausführlichen Katalog an.

Rolf + Ursula Aßmus
Gesundheitstextilien
Gesundheitsbetten
Forststraße 35
Telefon (0 71 42) 69 04
7121 Ingersheim 1

Freunde des naturgemäßen Gartens!
Nur wir bauen seit 1976 den tausendfach bewährten elektr. (1500 W, 220 + 380 V)

Gartenhäcksler GH 1

ACHTUNG! Dieser Name ist unsere Hausmarke!
(jetzt bauen wir auch einen Handhäcksler)

Werner Wolf GmbH, Maschinen- und Apparatebau
Eichenstr. 27, 5308 Rheinbach-Ramershoven, Telef. 02226/6325

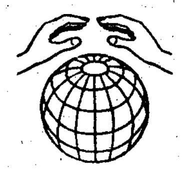
HEILPRAKTIKER - Tagesschule

Information durch
Bundes-Akademie Deutscher Heilpraktiker GmbH
Ostring 9, 4750 Unna, Telefon: 02302/16368

KOSMOGRAMME

(Geburts-Mandalas, Grund-Horoskope) auf geisteswissenschaftlicher Grundlage, Erziehungs-, Berufs- und Lebensberatung

WALTHER E. STOLL, dipl. paed.-phil. doct.
Draisstraße 4 — 7800 Freiburg i. Br. — Tel.: 0761/280228



Herausgeber, Verleger: WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS, Bundesverband Deutschland e. V., Bretthorststr. 221 · 4973 Vlotho · Telefon 05733/7330
Bankverbindung: Stadtsparkasse Vlotho Kto. Nr. 529602 (BLZ 49052035) · Postscheckkonto Hannover Nr. 2949-307
Schriftleitung: Ursula Haverbeck-Wetzel, D-4973 Vlotho, COLLEGIUM HUMANUM, Telefon 05733/2680
Anzeigen: Dr. Fr. Ross, D-2370 Rendsburg, Hainstraße 21, Telefon 04331/22646
Bezugsgebühr: jährlich 20,— DM einschl. 6,5 % MWSt. Erscheint einmal monatlich.
Druck: Deppe + Hölscher-Druck, Buch- + Offsetdruck, Poststraße 2, 4973 Vlotho, Telefon 05733/5010
Umweltschutzpapier aus 100 % Altpapier — hergestellt ohne Gewässerbelastung, Bleichung oder Färbung.